

EINE IDEE, DIE ZUR INSTITUTION WURDE

Das 25. Freiburger Literaturgespräch steht vor der Tür

Literatur ist die große Leerstelle im Freiburger Kulturleben.“ Nicht erschrecken, diese Aussage aus berufener Feder gehört der Vergangenheit an. Im Juni 1986 brachte der damalige Kulturressortchef der Badischen Zeitung, Gerhard Jörder, damit die Situation in der hiesigen Kulturszene auf den Punkt. „Die Literatur fristete damals in der Musikstadt Freiburg ein Schattendasein“, bestätigt Kathrin Hintsch vom Freiburger Kulturamt. Vor diesem Hintergrund, berichtet sie, habe das Kulturamt vor 24 Jahren ein Konzept zur Schaffung einer jährlichen Plattform für Autoren und Literaturinteressierte entwickelt.

Initiiert vom damaligen Amtsleiter Ludwig Krapf wurde im Dezember 1987 das erste Freiburger Literaturgespräch in Kooperation mit dem Landesstudio des Südwestfunks ausgetragen; die Eröffnungsfeier mit musikalischem Beiprogramm fand im erst kurz zuvor eingeweihten Jazzhaus statt. Die Idee wurde zur Institution: In diesem Jahr lädt das Kulturamt bereits zum 25. Freiburger Literaturgespräch in den Ratssaal im Neuen Rathaus ein. Ein Jubiläum also, das nahtlos an die Reihe erfolgreicher Veranstaltungen anknüpfen soll. „Wir haben uns immer abseits der Eventkultur gesehen“, erklärt Organisatorin Hintsch, so sei denn auch keine große Jubelfeier geplant. Dem außerordentlichen Termin werde vielmehr durch die Autorenauswahl und ein erweitertes Begleitbuch Rechnung getragen. Besonders sei in diesem Jahr, dass zwei Autoren zur Eröffnungslesung geladen wurden: Wilhelm Genazino und Kathrin Röggla.

Gleichwohl bietet das Jubiläum auch Gelegenheit zur Rückschau und zur Bilanz: Das Konzept von damals sei voll aufgegangen, resümiert Hintsch, Freiburg erfreue sich einer



Interessierter Zuhörer der ersten Stunde: Der damalige Freiburger Oberbürgermeister Rolf Böhme (rechts).

lebendigen Literaturszene mit zahlreichen Leseorten und Schreibwerkstätten. Und auch die Kritiker aus der Anfangszeit haben sich mit dem Literaturgespräch versöhnt. Paradoxerweise war es gerade die ansässige Literaturszene, die dem Vorhaben, die ‚große‘ Literatur nach Freiburg zu bringen, skeptisch gegenüberstand – quasi als Gegenbewegungen wurde das Forum Südwest, ein Zusammenschluss regionaler Autoren, gegründet. Doch „wenn es je ein Kriegsbeil gegeben haben sollte, ist es längst begraben“, sagt Hintsch augenzwinkernd, in den vergangenen Jahren habe sich sogar eine intensive Kooperation entwickelt.

Auf freiburg.de/literaturgesprach.de erinnert ein Lauftext an die hochkarätigen Gäste der vergangenen Jahre: Ilse Aichinger – bei deren Lesung mit 700 Besuchern die Kapazitätsgrenze des Saals gesprengt wurde – führt die lange Liste von Autoren an, die dem Freiburger Publikum im Laufe der Jahre herausragende Lesungen, literarische Sternstunden und angeregte Gespräche beschert haben. Die Auswahl der Gäste ist seit jeher breit angelegt. Allen gemein ist die hohe sprachliche Qualität der Texte, ansonsten strebt das Moderatorenteam eine große Bandbreite an, was die literarischen Gattungen sowie Herkunft, Alter und Bekanntheitsgrad der Literaten angeht.

Einige zum damaligen Zeitpunkt noch unbekannte Autoren sind mit unerwartet herausragenden, beglückenden Lesungen besonders deutlich in der Erinnerung geblieben, manche, die als Geheimtipp galten, später groß rausgekommen. Zu den Gästen der Vergangenheit zählen auch zwei spätere Literaturnobelpreisträger: der Ungar Imre Kertész (Nobelpreis 2002) und Herta Müller (2009), die schon 1988 beim zweiten Literaturgespräch aus ihrem Werk las.

Nicole Kemper

Fotos: © Kulturamt Freiburg

Infos & Termine

Moderierte Lesungen

25. Freiburger Literaturgespräch,
17. bis 20. November 2011, Ratssaal im Neuen Rathaus
www.freiburg.de/literaturgesprach

Eröffnungslesung am 17. 11. 2011 um 20 Uhr
Wilhelm Genazino und Kathrin Röggla

Lesungen am 18. 11. und 19. 11. 2011 je ab 10 Uhr

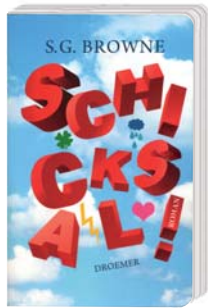
F. C. Delius, Sherko Fatah, Aris Fioretos, Durs Grünbein,
Alois Hotschnig, Wolfram Lotz,
Peggy Mädlar, Thomas Meinecke,
Marion Poschmann, Judith
Schalansky, Antje Rávic Strubel,
Olga Tokarczuk



S.G. Browne

Schicksal

416 Seiten, Broschur
Droemer, 2011
Preis: 14,99 Euro

**Abhängen mit Karma**

Sergio hat seinen Job als Schicksal satt: Arbeitsüberlastung, Routine, Sinnkrise – wenn das nicht die besten Voraussetzungen für ein handfestes Burnout sind! Dabei kann er sich eigentlich keinen Durchhänger erlauben, hat ihm doch sein Chef Jerry alias Gott beim Meeting vorgeworfen, schon seit der industriellen Revolution immer schlampiger zu arbeiten. Doch Sergio hat keine Lust mehr, weiter den Buhmann für miese Schicksalsfügungen zu spielen und tatenlos zuzusehen, wie seine Menschen ihr Leben vermessen! Als er sich dann auch noch verbotenerweise in die attraktive Sara verliebt, ist der Ärger mit Jerry vorprogrammiert ...

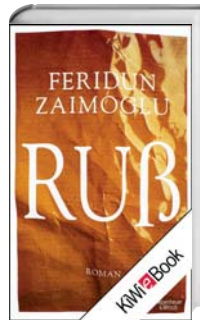
Dem Schicksal eine Menschengestalt zu verleihen und es mit unsterblichen Kollegen in New Yorker Bars und anderen irdischen und jenseitigen Schauplätzen abhängen zu lassen, eröffnet S. G. Browne ein weites Feld von fantastischem Unfug und witzigen Einfällen, dessen vergnügliches Potenzial er voll ausschöpft: Sergio besäuft sich mit Karma beim Inder, wettet mit Glück beim Hunderennen, hat eine heiße Affäre mit Bestimmung, erinnert sich an den One-Night-Stand mit Kleopatra und bringt mit aufsässigen Regelbrüchen das Weltgefüge durcheinander ... Grandioser Lesespaß!

Nicole Kemper

Feridun Zaimoglu

Ruß

272 Seite, gebunden
Kiepenheuer & Witsch
Preis: 18,99 Euro

**Fehlt nur noch Schimanski**

Schnaps, Kaffee, abgekämpfte und resignierte Malocher und richtig schlechtes Wetter. Willkommen in Duisburg. Kuschelrock geht anders. Fehlt eigentlich nur noch Tatort-Kommissar Schimanski mit Schnorres, Schmuddeljacke und Scheißlaune. Ein Kiosk, der Treffpunkt aller Gescheiterten, ist der Ausgangspunkt für eine rasante Story, die durch den Ruhrpott nach Warschau und nach Österreich führt. Lieben, Leiden, deprimiert sein – ein Roadmovie für Taumelnde. Protagonist ist der ehemalige Arzt Renz, der seiner ermordeten Frau nachtrauert, sich neu verliebt, aber dennoch dem Leben wenig abgewinnen kann. Warum auch?

„Ruß“ ist der neue Roman des türkischstämmigen Schriftstellers und Journalisten Feridun Zaimoglu. Der heute 47-Jährige, der als Kind mit seinen Eltern nach Deutschland kam, hat in den 1990ern den jungen Migranten mit „Kanak Sprak“ eine Stimme gegeben, danach ging es mit den Romanen „Leyla“ und „Liebesbrand“ in die eher romantische Ecke. Der politisch engagierte Zaimoglu lässt sich weder auf eine Rolle noch auf ein Genre festlegen. Herausgekommen ist mit dieser Ruhrpott-Story große deutsche Literatur. Mal wieder.

Dominik Bloedner

Anne Grießer (Hrsg.)

Burgunder-Leichen

256 Seiten, TB
Wellhöfer, 2011
Preis: 12,80 Euro

Badische Abgänge

In vino veritas, im Wein liegt Wahrheit, heißt es – in weinseligen Stimmungen wird erfahrungsgemäß so manche Zunge locker. Der edle Tropfen selbst ist hingegen ein verschwiegener Komplize, egal ob er nun Wonne- oder Missetaten beiwohnt. In Burgunder-Leichen, herausgegeben von der Freiburger Mordsdame Anne Grießer, geht es vor allem um letztere: In 25 Kurzgeschichten wird quer durch Baden gegaunert, gestohlen und gemeuchelt und dabei immer auch genussvoll gesüffelt.

Zweiundzwanzig Krimiautorinnen und -autoren laden zu einer promillehaltigen und oft auch blutrünstigen Tour durchs Ländle ein: Da bewahrt nur der Spätburgunder den Kleinganoven vor dem finalen Tauchgang im Opfinger See, der Breisgauer Biowinzer erfährt am eigenen Leib, dass Ökoweine nicht überall die gesunde Alternative zum Althergebrachten sind und auch in Endingen sind die Kellergeister außer Rand und Band. In Freiburg, wen wundert, entfesselt der Esotrip der Ehefrau die Gewaltbereitschaft eines besonnenen Weinkenners. Ein Buch wie eine Überraschungsweinkiste: mit herben, leichten, frischen, bissigen, kernigen und (wenigen) dünnen Tröpfchen – und mit einigen überraschenden Abgängen. Wohl bekomm's!

Nicole Kemper